

Vortrag Donnerstag, 21. Mai 2026, 19 Uhr, Oberneulander Kirchengemeinde
**Antisemitismus alt-neu. Geschichte, Ursachen, Erscheinungsformen,
Gefahren**

Sehr geehrter Herr Kohlberg, sehr geehrte Damen und Herren,
danke für die freundliche Begrüßung und herzlichen Dank für die Einladung,
heute Abend mit Ihnen über Antisemitismus sprechen zu dürfen. Denn
Antisemitismus ist heute, wieder, ein zunehmend akutes und schwerwiegendes
Problem. Unmittelbar für die Jüdinnen und Juden, die herabgesetzt, bedroht
und angegriffen werden. Antisemitismus ist aber **unser aller** Problem, ihm
entgegenzutreten **unsere gemeinsame** Aufgabe. Denn er ist ein gefährliches,
schleichendes Gift, indem er Herabsetzung, Benachteiligung, Hass bis zur
Anwendung von Gewalt **legitimiert**, damit unseren Zusammenhalt bedroht und
Verschwörungslügen alltäglich macht. **Wir sprechen heute Abend nicht über
die Juden – wir sprechen über uns. Über unsere Verantwortung.**

1. Die Lage ist ja eigenartig widersprüchlich: Seit der Niederlage des Nazi-
Regimes und dem Wissen über den Holocaust gibt es in Deutschland
niemanden, der sich selbst als Antisemiten bezeichnen würde und seine Worte
und Taten als antisemitisch. Im Gegenteil: je lauter sich heute Antisemitismus
äußert, desto heftiger wird seine Benennung als Einschränkung der
Meinungsfreiheit zurückgewiesen, ja als noch einmal perfidere Erpressung –
der „jüdischen Lobby“. Aber natürlich gab es in den letzten 80 Jahren bis heute
immer Antisemiten in Deutschland – und vor allem: es gab und gibt
antisemitische Erzählungen, Bilder, Topoi, Stereotype, Andeutungen, Sprechen
über Umwege („Wall Street“ statt Juden, „Zionisten“ statt Juden).

Antisemitismus wird also **bestritten**, seine Definitionen und ihre Anwendungen
sind umstritten; und dieser Streit ist wie (fast) alles von der Meinungsfreiheit
gedeckt. Es ist auch in der Regel nicht der erste Schritt, jemanden öffentlich als
„Antisemiten“ zu bezeichnen. Das ist auch nicht das, was die Deutsch-
Israelische Gesellschaft als ihre Aufgabe ansieht. Sondern wir sehen unsere
Aufgabe darin, auf antisemitische Rede **hinzuweisen** und sie, wo möglich,
argumentativ zurückzuweisen. Dazu will ich versuchen, einen Beitrag zu leisten.

Warum können wir uns nicht damit begnügen, auf antisemitische Rede mit dem
Hinweis auf **Fakten** zu antworten? Auf die Behauptungen über den „reichen
Juden“ mit ökonomischer Statistik, auf Rassetheorien mit biologischer
Wissenschaft, auf Lügen über Juden in Israel mit historischen Fakten? Der

zusätzliche Hinweis auf den antisemitischen Charakter ist **deshalb** notwendig und wichtig, weil dies der Hinweis auf die **Gefährlichkeit** dieser oder jener Meinung, dieses oder jenes Vorurteils ist: die Juden werden damit als **Feinde** markiert, als **gefährliche Feinde**, gegen die man sich „wehren“ muss, gegen die man vorgehen darf und muss, am Ende auch mit **Gewalt**. Diese tödliche Gefährlichkeit kennen wir aus der Geschichte, und wir sehen sie zu unserem Schrecken auch heute wieder, in aller Welt, auch in Deutschland.

Dass „Aufklärung“ über den Antisemitismus je erfolgreich sein kann, bezweifeln viele. Heute Abend bleibe ich dabei, ich spreche nicht über die Möglichkeit von Ordnungspolitik, nicht von Strafrecht. Das wäre ein eigenes Thema.

2. Wie gesagt, ich spreche im Folgenden **nicht über die Juden**, sondern über Antisemitismus. Denn das ist ja Teil der antisemitischen Lüge, dass sie die **Juden** verantwortlich macht für die Ablehnung, den Hass auf sie, weil sie in ihrem Wesen „**so sind**“ – und **deshalb** dieses und jenes getan haben. Judenhass gebe es schließlich schon ewig, da muss doch also etwas dran sein? Aber wieso sollten Versäumnisse, Fehler, ja Verbrechen einzelner Juden, jüdischer Organisationen dazu führen, „**die Juden**“ abzulehnen und zu hassen?

Um das an einem pointierten Beispiel zu erläutern: Man kann Sigmund Freuds Tätigkeit, seine Schriften kritisieren wie alles von Menschen Geschaffene. Aber wenn man seine angenommenen Irrtümer mit seiner jüdischen Herkunft erklärt, als **jüdische** Zersetzung und **jüdische** sexuelle Besessenheit, seine Wissenschaft als „**jüdische Wissenschaft**“ ablehnt, dann ist es Antisemitismus. Jeder Jude ist verantwortlich für seine Taten. Aber für **Judenhass sind sind die Juden verantwortlich, sondern die Judenhasser**.

Ich werde weiterhin den Begriff Antisemitismus verwenden, nicht Judenfeindschaft, Judenhass, Antijudaismus, die Gleiches meinen, aber in der Geschichte oft besondere Formen, Antijudaismus etwa als christlich religiös begründete Judenfeindschaft. Antisemitismus ist ein Begriff des späten 19. Jahrhunderts, aber er hat sich durchgesetzt, und wir werden sehen, dass sich heute ohnehin die verschiedenen Traditionen der Judenfeindschaft verwoben haben – ein allgemeiner Begriff ist auch deshalb gerechtfertigt.

3. Was ist nun Antisemitismus? Ich verstehe ihn so: Antisemitisch sind Worte, Handlungen, die einen Menschen herabsetzen, diskriminieren, verurteilen, verfolgen – nicht wegen einer **konkreten Tat dieses Menschen**, sondern **weil er**

Jude ist. Man kann deshalb Antisemitismus als eine Form „gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit“ betrachten, neben Frauenfeindlichkeit, Rassismus, Antiziganismus u.a. Aber Antisemitismus ist **keine** Unterart von Rassismus; von Rassismus unterscheidet er sich in entscheidenden Punkten, die für das Verständnis sehr wichtig sind.

Rassismus ist eine Ideologie zur Rechtfertigung und Legitimation von kolonialer Unterdrückung und Ausbeutung, die so zu Fürsorge und Fortschritt umgedeutet werden sollten, da die Kolonialisierten – biologisch und kulturell determiniert – als minderwertig, wild, unzivilisiert, zurückgeblieben, unwissend, triebgetrieben und deshalb gefährlich beschrieben wurden. Die Menschen werden herabgesetzt. Die Herabsetzung hat der Antisemitismus mit dem Rassismus gemeinsam: Juden seien zu „echter Kultur“ unfähig, seien „Parasiten“; denken Sie an die Stürmer-Karikaturen, die Schilder „Für Hunde und Juden verboten“; das Schwein mit Reißzähnen und dem Mossad-Helm auf der letzten documenta; die Bezeichnung der Juden als Nachfahren der Hunde und Affen in der islamistischen Propaganda, das „Krebsgeschwür“ der iranischen Staatsdoktrin. Lesen Sie die Erinnerungen der jüdischen Überlebenden des Holocaust, wie sie als „Ungeziefer“ benannt und behandelt wurden.

Aber neben dieser **Herabsetzung** gibt es beim Antisemitismus eben auch das andere, entscheidende: Das Bild der Juden als reich, mächtig; listig und hinterlistig, rachsüchtig; sexuell potent; offen oder verdeckt die Weltherrschaft anstrebend. Der moderne Klassiker dafür war das gefälschte Pamphlet „**Die Protokolle der Weisen von Zion**“ vom Ende des 19. Jahrhunderts, wo eine Handvoll Juden angeblich über die Aufteilung der Welt beraten; diese „Protokolle“ werden im arabischen Raum bis heute in Millionenaufgabe verkauft und verfilmt. Sie sind der Aufruf zum **Krieg gegen den Feind**, das „Böse“; ihre Veröffentlichung führte unmittelbar zu Pogromen in Russland.

Es gehe eben den Juden um alles, um „Wir oder Sie“, das Schicksal der Welt stehe auf dem Spiel: „Die Juden sind unser Unglück.“ Und deshalb, so Hitler, müssen die Juden **vernichtet** werden, um danach das Reich des Glücks und des Friedens errichten zu können. Wie Adorno es formulierte: „Von der Ausrottung des jüdischen Geistes soll das Glück der Welt abhängen.“ Diese Wahnvorstellung und diese Geste der notwendigen „Verteidigung“ gegen die Macht der Juden – die Juden hassen uns, deshalb müssen wir ihnen zuvorkommen – werden Sie in vielen Formen des heutigen Antisemitismus finden. Das ist ein Grund für die **Radikalität** dieser Ideologie und deshalb für ihre Gefährlichkeit.

Und es ist auch eine Erklärung für ihre große Verbreitung, ihren „Erfolg“: die angenommene Macht, Übermacht der Juden macht es möglich, sie in allen möglichen Krisen und Unsicherheiten zum **Sündenbock** zu machen, sie in einer unübersichtlichen Welt als **Verantwortlichen und Schuldigen** benennen zu können und so einen scheinbaren Ausweg zu bieten, ohne **selbst** tätig werden zu müssen.

Und die Vorstellung der Welt-Macht der Juden ist die Tür für Antisemitismus in allen politischen Strömungen, die sich als Bewegung gegen die **jeweiligen Herrschenden** verstehen und damit eben auch als Gegenpol zu den „eigentlich“ Herrschenden. Das erklärt die Verbreitung von Antisemitismus in allen Bewegungen gegen „die da oben“, die „Eliten“, auf der radikalen Linken wie auch der populistisch-extremen Rechten. Wenn man dann gegen den Kapitalismus ist, sind die Kapitalisten – Juden. Gerade auf der Linken ist dieser Antisemitismus attraktiv, weil er sich als Kampf auf der richtigen Seite, gegen die Mächtigen und Unterdrücker, für die Unterdrückten darstellen lässt.

4. Soweit allgemein. Ich werde nun in drei Anläufen einen Gang durch die Geschichte und die Gegenwart machen, am Ende zum zentralen Punkt gegenwärtiger Auseinandersetzungen, der Haltung zum jüdischen Staat Israel.

Hass und Feinderklärungen gegenüber den Juden haben in den mindestens zweitausend Jahren ihrer Geschichte viele Formen und Wandlungen erfahren. Das junge Christentum empfand das Judentum als schärfsten Konkurrenten, so wurde das heilige Buch der Juden als „Altes Testament“ für überwunden erklärt, die Juden als die verstockten „Mörder Gottes“ angeklagt – die Grundlage der christlich begründeten Judenfeindschaft, die sich in Teilen bis heute erhalten hat. Die Kreuzritter haben auf ihrem Weg ins Heilige Land die Juden ausgeraubt und getötet, als **gottgefällige** Tat.

Als zu überwinden und als Konkurrenz sah auch der aufkommende Islam das Judentum und antwortete mit einem Vernichtungsfeldzug. Die Erinnerung an den blutigen Triumph Mohammeds im Krieg gegen die Juden Medinas im 8. Jahrhundert wird noch heute als Kampfansage auf Demonstrationen in Deutschland gerufen. Bei der Ausbreitung der islamischen, arabischen Herrschaft wurden die Juden geduldet und mehr oder weniger geschützt, aber immer als Bürger zweiter Klasse. Dazu später mehr.

In Westeuropa wurden die Juden, die anders als andere an ihrer Religion festhielten, weil sie ihren Tempel in Gestalt der **Thora** in die Vertreibung

mitgenommen hatten, in der Gesellschaft separiert, örtlich und mit gelbem Hut und gelbem Stern; und in bestimmte Berufe wie die Bankgeschäfte verwiesen, die die Christen offiziell nicht ausüben durften – die Separierung und ihre Folgen wurden dann den Juden vorgeworfen, wie später die Elendsbilder aus dem Warschauer Ghetto als „Beweis“ für die Verkommenheit der Juden.

Als die „Wucherer“ konnte dann bei jeder Krise der Zorn des Volkes auf sie gelenkt werden, begründet zusätzlich mit Vorwürfen wie dem „Ritualmord“ an christlichen Kindern. Als im 14. und 15. Jahrhundert die Pest in Europa wütete, deren **Ursachen** damals nicht bekannt waren, wurden die Juden als „Brunnenvergifter“ dafür verantwortlich gemacht, ausgeraubt und zu Tausenden massakriert – sozusagen der Klassiker für die Juden als Sündenbock und der Scheinerklärung für Katastrophen, die man sich nicht erklären kann, aber nicht von Gott gewollt sein können. Martin Luther hat den Judenhass in die Reformation mitgenommen, die „Juden seien blutdürstig, rachsüchtig, das geldgierigste Volk, leibhaftige Teufel, Brunnenvergifter“.

Den Vorwurf der Brunnenvergiftung hat übrigens noch PLO-Chef Abbas vor der UNO gegen Israel wiederholt; in der arabischen Welt wurde millionenfach das Gerücht verbreitet, das Covid-Virus sei in israelischen Labors entwickelt worden, um die arabischen Völker zu vernichten.

Schon im Mittelalter, in der Zeit des Zunftwesens, war die wirtschaftliche Konkurrenz eine reale Triebfeder neben der religiös begründeten Feindschaft. Dieses Motiv verstärkte sich in der Moderne, gerade nachdem die Aufklärung die formale Gleichberechtigung der Juden mehr oder weniger durchgesetzt hatte. Die Juden nutzten ihre neuen Rechte, um die gefragten Berufe der modernen Gesellschaft zu ergreifen – Handel, Industrie, Recht, Medizin, Presse, Wissenschaft. Und sie waren darin erfolgreich, gerade weil sie sich den gesellschaftlichen Entwicklungen in ihrem Aufbruch aus dem Ghetto schnell anpassten – das „erneuerungssüchtige Volk“, so der Vorwurf.

So wurden sie zum Feindbild aller anti-modernen Bewegungen; sie wurden verantwortlich gemacht für den Kapitalismus wie für den Kommunismus, für Demokratie, die Kaufhäuser, die freie Presse und die Homosexualität, für den Ruf nach allgemeiner Gleichheit. Und weil sie **nicht mehr erkennbar** waren an ihren Schläfenlocken, sich assimilierten, mussten sie in ihrem „unveränderlichen Wesen“ **markiert** werden. Deshalb die Rassetheorien ausgangs des 19. Jahrhunderts. Kein Jude sollte sich mehr „verstecken“ können. Die Folgen dieser nun wirklich **totalen Feinderklärung** in Deutschland sind Ihnen bekannt.

5. Soweit ein stichwortartiger Gang durch die Geschichte, die immer noch sehr wirkmächtige Vorgeschichte der **Gegenwart**. Der will ich mich zuwenden, indem ich einen Blick auf die drei wesentlichen gesellschaftlichen Milieus werfe, die für die Betrachtung des **gegenwärtigen** Antisemitismus wesentlich sind: in Kurzform rechtsextremistisch, linksextremistisch, islamistisch.

Zu oft wird das Spiel gespielt, den Antisemitismus bei den **anderen** zu suchen und zu finden, die unterschiedlichen Erscheinungsformen in eine Hierarchie der Bedeutung zu bringen. Daraus wird am Ende fast immer eine Verharmlosung; daran werde ich mich nicht beteiligen. Die Formen, die Bildersprache, die Traditionen, auch die Aktualität, Sichtbarkeit und Aggressivität mögen unterschiedlich sein. Aber **alle** Formen des Antisemitismus sind in keiner Weise harmlos und wirken in Wahrheit zusammen, verstärken sich gegenseitig.

5a. Antisemitismus war im Nachkriegsdeutschland so wenig wie **völkisches** und nationalistisches Denken verschwunden, in der Regel treten sie auch gemeinsam auf. Ihre Heimat hatten und haben sie auf der **extremen Rechten**; wer heute die extreme Rechte organisiert, muss ich nicht weiter erläutern. Schändung von jüdischen Friedhöfen, Hakenkreuze auf Synagogen und Gedenkstätten, Störungen des Gedenkens durch rechtsextreme Gruppen sind die sichtbaren Zeichen, in der Kriminalstatistik erfasst. Auch klassische „national-**sozialistische**“ Topoi finden sich, wenn Höcke von „artfremd“ spricht, vom „Finanzkapital“ als dem „raffenden Kapital“, von „krakenartiger Macht“.

In der Anonymität der „Sozialen Medien“ wird inzwischen offen der Holocaust gefeiert und seine Wiederholung angedroht: „In meinem Keller ist genug Gas.“ Die „Sozialen Medien“ erweisen sich auch hier als Brandbeschleuniger.

Nach außen muss die extreme Rechte aber den Antisemitismus **nach Auschwitz** noch etwas anders formulieren. Das tut sie durch Verharmlosung des Holocaust bis an die Grenze der Leugnung: der berüchtigte „Vogelschiss“ in den sonst erfolgreichen 1000 Jahren deutscher Geschichte. Deshalb müsse endlich Schluss sein mit der „deutschen Schuldkultur“, dem „Auschwitz-Mythos“. Denn die werde inszeniert und ausgenutzt zu eigenem Nutzen von – den Juden, der „jüdischen Lobby“.

5b. Leider ist hier der Übergang zu **linksextremen** Strömungen einfach. Auf den pro-Hamas-Demonstrationen in Deutschland nach dem 7. Oktober 2023 war ein zentraler Slogan „Free Palestine from German Guilt“. Und das ist nicht neu. Die linksextremen Tupamaros Westberlin, die 1969 gottseidank vergeblich versucht haben, eine Synagoge in Berlin in die Luft zu sprengen, haben im

Bekennerschreiben aufgerufen, die Linke müsse sich vom „Judenknax“ befreien und begreifen: „Aus den vom Faschismus vertriebenen Juden sind selbst Faschisten geworden, die in Kollaboration mit dem amerikanischen Kapital das palästinensische Volk ausradieren wollen.“

Deshalb – so die „antifaschistische“ Verbrämung dieser Todfeinderklärung gegen die Juden – müsse man sich mit dem „palästinensischen Volk“ solidarisieren; das hieß für die RAF damals Terrorunterweisung im Nahen Osten. Von hier führt eine direkte Linie zu Erklärungen wie „Die Zerstörung des Zionismus und eines so genannten Staates Israel ist der einzige Weg zur Gerechtigkeit.“ Und zur Rechtfertigung des Massakers vom 7. Oktober durch linke Leitfiguren wie Judith Butler; zu den militanten pro-Hamas-Aktionen in Deutschland und in den USA, mit dem Aufruf, die Intifada in unsere Städte zu tragen. Und zu einem Brandanschlag in Berlin: „Brennt Gaza, brennt Berlin“; zu Morden an Juden in Washington und Sydney.

In der Ideologie dieser Gruppen mischt sich die alte Traditionslinie der sowjetischen Propaganda, die den Juden in Israel „Kolonialismus, Apartheid, Rassismus, Faschismus“ vorwarf, mit der so genannten post-kolonialen Theorie. Diese Theorie hat aus der berechtigten vertieften Beschäftigung mit der europäischen Kolonialgeschichte ein falsches Dogma gemacht: Ein neues **Schwarz-weiß aller Geschichte**, überall Kolonialherrschaft gegen Kolonisierte, Weiße gegen „Indigene“. **Die Juden** – ich betone diese Allgemeinheit, denn es geht ja gegen Juden auch in Berlin und Washington – gehören hier zu den Weißen, den Übermächtigen, die Palästinenser sind die Indigenen – und deshalb ist jede Gewalt gerechtfertigt. Es gehe ja, in scheinbar bester linker Tradition, gegen die Mächtigen, für die Machtlosen. Und landet in schlechtesten antisemitischen Tradition, indem „die Juden“ als „**die** Macht“ imaginiert werden.

5c. Schließlich noch der **islamistische Antisemitismus**. Darüber zu sprechen, wird oft in Deutschland versucht zu verhindern, indem es als anti-muslimischer Rassismus kritisiert wird. Aber angeblicher Schutz von Diversität kann niemals ein Vorwand für die Duldung irgendeiner Diskriminierung sein. Antisemitismus **gibt** es in der arabischen und auch türkischen Community, genährt heute auch durch den Konsum von Medien aus diesen Räumen. Seine Motive sind eine Mischung von eigenen und aus Europa übernommenen Erzählungen.

Wie im Christentum gibt es auch im Islam religiös konnotierte jüdenfeindliche Quellen, wie die Bibel bietet auch der Koran Erzählungen und Sentenzen, die für radikalen Judenhas **missbraucht** werden können. Sie stammen aus der Zeit der durchaus auch gewaltsamen Ausbreitung des Islam gegen andere Völker

und damit Religionen, beginnend mit der Auslöschung der Juden in Medina, die sich weigerten, den Islam anzunehmen. Und der Koran legitimiert die immer wieder auch **prekäre** Stellung der Juden in den muslimischen Gesellschaften – als „Dhimmi“, oft geschützt, aber immer Bürger zweiter Klasse. Der radikale moderne Islamismus findet hier Anknüpfungspunkte, die einseitige Koran-Auslegung wird auch in deutschen Moscheen verkündet.

Die wichtigste moderne islamistische Bewegung, ausdrücklich gegen die Moderne und den Westen gerichtet, war die **Muslimbrüderschaft**. Zu ihr gehörte auch der Mufti von Jerusalem al Husseini, der die arabischen Aufstände gegen die Anwesenheit der Juden in Palästina in den 30er Jahren angeführt hat und der dann nach Berlin ging, um in enger Freundschaft mit Hitler über „Radio Zeesen“ die antisemitische Nazi-Propaganda in die arabische Welt zu verbreiten, gemischt mit einseitigen Zitaten aus dem Koran.

Und nicht zu unterschätzen ist auch der sowjetische Einfluss in den muslimischen Staaten, den sich die Sowjetunion mit antiwestlicher, antikolonialer und eben auch anti-jüdischer Propaganda absichern wollte, neben der Militär- und Wirtschaftshilfe. So wurden die Behauptungen über den jüdischen Staat als „Apartheid, Rassismus, Faschismus“ mitgeliefert. Schon bei den stalinistischen Säuberungen in den Ostblockstaaten wurden bewusst Juden attackiert, aber die Losung ausgegeben, sie nicht Juden, sondern immer nur „Zionisten“ zu nennen.

Für die aufkommende arabische Nationalbewegung nach dem Zusammenbruch des Osmanischen Reiches war dann die **grundsätzliche Ablehnung** eines jüdischen Staates, religiös aufgeladen, eine starke Mobilisierungskraft. Und auf die Existenz des aufstrebenden jüdischen Staates wurde alle Schuld, alle Verantwortung für die lange stockende ökonomische und gesellschaftliche Modernisierung der arabischen Staaten abgeladen. All das wirkt auch auf die muslimischen Communities in Europa zurück.

6. Damit komme ich zum letzten Teil, der gegenwärtig wohl den meisten Diskussionsstoff bietet, zum „israelbezogenen Antisemitismus“, der vor allem in den islamistischen und linksradikalen Strömungen gegenwärtig zentral ist. Wir können Antisemitismus beschreiben als die Weigerung, die Juden als Gleiche mit gleichen Rechten anzuerkennen und sie stattdessen zu **grundsätzlichen** Feinden zu erklären. Israelbezogener Antisemitismus ist es, die **Existenz** eines jüdischen Staates, also eines Staates, in dem die Juden nach ihren Traditionen und eigener Gestaltung ihrer Zukunft leben können, mit gleichen **Rechten wie**

die Staaten anderer Völker, nicht anzuerkennen und diesen Staat grundsätzlich als Feind, der nicht geduldet werden kann, zu bekämpfen.

Wer wie das iranische Regime Israel als „Krebsgeschwür“ bezeichnet und die Auslöschung des Landes zu seiner Staatsräson erklärt; wer wie die Hamas und die Hisbollah programmatisch das Ende Israels anstreben, wer den Ruf „From the river to the sea“ auf Demonstrationen mit einer Karte der Region illustriert, auf der es den Staat Israel einfach nicht gibt, der handelt antisemitisch – nicht allein wegen der gleichzeitigen Herabsetzungen der Juden, sondern weil die **Legitimität** des jüdischen Gemeinwesens selbst bestritten wird.

Das ist für mich der zentrale Punkt in der heftigen Debatte über die Frage, wann wird Kritik an Israel, also am Handeln der jüdischen Gemeinschaft als Staat, als Regierung und Gesellschaft, antisemitisch? Es gibt nach unserer Wahrnehmung beides: Es gibt die Zurückweisung konkreter Kritik ohne weitere Argumentation als „antisemitisch“. Und es gibt sehr viel öfter Kritik an Israel, die tatsächlich, offen oder verdeckt, **auch antisemitisch** ist. Der Angriff auf die Existenz Israels gehört dazu. Was man schon daran sieht, dass für das Handeln Israels die Juden in aller Welt in Haftung genommen und sie dafür angegriffen werden.

Um eine Richtschnur zur Unterscheidung von „normaler“ Kritik an Staaten und antisemitischen Angriffen zu haben, hat der US-Amerikaner Sharansky die „3-D-Regel“ formuliert: Über die Grenze hinaus gehen Delegitimierung, Dämonisierung und doppelter Standard. Über die Delegitimierung der Existenz Israels habe ich schon gesprochen. Die geht so weit, dass 3000 Jahre jüdischer Existenz in der Region einfach geleugnet werden.

Über Dämonisierung habe ich auch schon gesprochen: Alle nur denkbaren Verschwörungsmythen: der Mossad habe das World Trade Center zerstört, Israel habe den IS aufgebaut usw. Die Wiederholung all der mittelalterlichen Vorwürfe von „Kindermörder“, „Brunnenvergifter“; heimlicher Lenker der US-amerikanischen Regierungen und der internationalen Medien; schon am zweiten Tag nach dem Massaker des 7. Oktober wurde Israel ein „Völkermord“ vorgeworfen; Israel ist da Ursache aller Übel und allen Leids im Nahen Osten.

Eine besondere Form der Dämonisierung ist die Gleichsetzung Israels mit den Nazis, gerade in Deutschland eine in vielen Milieus willkommene **Entlastung**. Zionismus ist da Faschismus, israelische Politiker sind „Zio-Nazis“, Israel betreibe die „Endlösung der Palästinenserfrage“, Gaza sei das neue Warschauer Ghetto usw. Aus der millionenfachen Katastrophe des jüdischen Volkes wird so nachträglich die extremste Feinderklärung gegen die Nachfahren der Opfer. Und

das Mahnmal für die Deportation von Berliner Juden in der Rosenstraße wird mit antijüdischen Parolen beschmiert.

Für den „doppelten Standard“ möchte ich vor allem die Behandlung Israels in den Gremien der UN anführen. Wegen Verletzung von „Frauenrechten“ ist Israel in den vergangenen Jahren doppelt so oft angeklagt worden wie alle Diktaturen und Autokratien ohne Frauenrechte zusammen. „Me too“ galt für alle, nur nicht für jüdische Frauen am 7. Oktober. Die schreckliche sexualisierte Gewalt wurde ignoriert, in Frage gestellt, verharmlost. Es kann nicht verwundern, dass Israel nichts mehr von der UN erwartet.

Die 3-D-Regel ist für mich ein guter Kompass, eine **Faustregel**. Sie kann den Blick schärfen, aber kann und wird die öffentliche Debatte über Antisemitismus, der in der so genannten „Israelkritik“ steckt, nicht durch ein einfaches Schema beenden. Ich habe versucht, unsere Haltung zu erläutern, warum wir die Arbeit der **Unterscheidung** machen müssen, zu einigen Fragen habe ich meine Auffassung formuliert. Es gibt noch viele andere strittige Fragen wie etwa die Einschätzung der Boykottbewegung; die muss ich der Diskussion überlassen.

7. Abschließend möchte ich auf den Beginn zurückkommen, auf die Wirkung des zunehmenden Antisemitismus auf die deutschen Jüdinnen und Juden. In der letzten Umfrage vor wenigen Wochen sprechen die Jüdischen Gemeinden in Deutschland von Antisemitismus als „neuer Normalität“. Dass „Jude“ wieder ein Schimpfwort auf den Schulhöfen ist, dass ihre Einrichtungen massiv geschützt werden müssen, dass Graffitis zu Mord aufrufen, dass es verbale und tätliche Angriffe gibt und dass ihre Mitglieder sich in der Öffentlichkeit nicht mehr als Juden zu erkennen geben.

Der Vorsitzende des Zentralrats der Juden Josef Schuster hat die Lage so zusammengefasst: Die Juden in Deutschland hatten seit langem die Koffer ausgepackt und auf dem Dachboden verstaut. Inzwischen würden aber viele doch lieber nachsehen, ob die Koffer noch da und noch intakt sind.

Ich finde, diese Entwicklung ist eine Gefahr und eine **Schande** für unser Land, dagegen müssen wir alle etwas tun! Dazu verpflichten uns menschlicher **Anstand**, die Regeln unserer demokratischen **Verfassung** und gerade in Deutschland die Lehren aus der **Geschichte**!

Vielen Dank für Ihre Geduld.